

Alan Ball

Fünf im gleichen Kleid

(Five Women Wearing the Same Dress)

Deutsch von MICHAEL WALTER

F 702

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Fünf im gleichen Kleid (F 702)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

Frances, eine Brautjungfer

Meredith, eine Brautjungfer

Trisha, eine Brautjungfer

Georgeanne, eine Brautjungfer

Mindy, eine Brautjungfer

Tripp, ein Aufwärter

Erste Szene

Das Stück spielt in Merediths Schlafzimmer. Der große, komfortable Raum liegt in ersten Stock eines renovierten Herrenhauses aus der Zeit der Jahrhundertwende in einem schicken, alteingesessenen Reichtumsviertel von Knoxville, Tennessee. Die Einrichtung besteht aus einem breiten Messingbett, zwei großen Anrichten und einer Frisierkommode mit Spiegel. Eine Stereokompaktanlage mit CD-Player. Ein tragbares Trepp-Stepp-Trainingsgerät. Ein großer begehbare Schrank. Eine Tür führt ins Bad, eine zweite auf den Flur. Ein großes Fenster mit Fensterbank wird im Vordergrund der Bühne angenommen.

Merediths Mutter hat das Zimmer mit einer eklektischen Mischung viktorianischer und zeitgenössischer Elemente vollgestopft und Antiquitäten, prächtige Stoffe und Tapeten in kräftigen Tönen mit grellweißen Maßregalen und Hightech-Lampen kombiniert. Ein feudaler Perserteppich bedeckt den Parkettfußboden. Es gibt Kissen im Überfluß. Das alles wirkt geschmackvoll und einladend, nicht direkt luxuriös, aber ohne Frage bequem – daß die Bewohner wohlhabend sind, liegt auf der Hand. Ein nicht zu übersehendes Poster von Malcolm X stört jedoch die Atmosphäre althergebrachter Privilegien. Die ganze Szene verströmt eine Atmosphäre von Alter und Beständigkeit, die durch die erhalten gebliebenen, ursprünglichen baulichen Details vermittelt wird: hohe, vielfach unterteilte Fenster, exquisite Zierleisten, die Höhe der Zimmerdecke. Dieser Raum birgt Geschichte.

Es ist kurz nach zwölf Uhr mittags an einem Sommertag. Es bleibt für einige Augenblicke still, dann klopft es leise an der Tür.

FRANCES (hinter der Bühne) Juhu.

Nach einem Moment klopft es wieder, diesmal etwas lauter. Aus dem Off

Niemand zu Hause?

Nach einer langen Pause öffnet sich langsam die Tür, und Frances lugt um die Ecke.

Meredith?

Frances ist einundzwanzig und hat ein niedliches Gesicht. Sie trägt ein teures, schulterfreies Brautjungferkleid mit einem voluminösen Rock. Das Kleid ist pfirsich- oder fliederfarben; jedenfalls in einem dieser grässlichen Pastelltöne, die zu Hochzeiten gehören. Außerdem trägt sie einen kunstvollen Hut, der farblich zu ihrem Kleid paßt. In der Hand hält sie ein Bukett. Sie tritt zögernd ein, zieht die Tür zu und bewegt sich steif in ihrem Kleid. Das Zimmer schüchtert sie ein. Sie entdeckt auf der Frisierkommode ein Schmuckkästchen, geht hin, öffnet es und inspiziert den Inhalt.

Meine Güte.

Sie zieht ein glitzerndes Strassarmband heraus. Ganz vorsichtig und beinahe ehrfürchtig legt sie es sich ums Handgelenk und macht es zu. Sie streckt den Arm aus und bewundert das Armband im Spiegel, wobei sie eine Reihe von Posen einnimmt, die sie für verführerisch hält.

MEREDITH (*hinter der Bühne*) Mutter, ich laufe nur mal eben kurz rauf –

Irgendwo im Zimmer klingelt ein Telefon. Aus dem Off

Ich geh nicht ran.

Frances versucht ebenso aufgeregt wie erfolglos, den Verschuß des Armbandes zu öffnen. Man hört, wie Meredith die Treppe heraufstürmt. Aus dem Off

Vergiß es. Ich geh nicht ran. So kriegst du mich nicht.

Meredith nähert sich dem Zimmer, und Frances reagiert panisch. Weil sie den Armbandverschluß nicht öffnen kann, sieht sie sich nach einem Versteck um. In dem Moment, wo Meredith die Tür aufreißt und hereinkommt, huscht Frances unter das Bett. Meredith ist zweiundzwanzig. Sportlich. Unter einer schwarzen Motorradlederjacke trägt sie das gleiche Kleid wie Frances. Sie scheint es widerwillig zu tun. Auch sie trägt einen dazu passenden Hut und ein Bukett. Über der Schulter hat sie einen ramponierten Rucksack hängen, und eine finster aussehende Sonnenbrille verbirgt ihre Augen. Sie knallt die Tür hinter sich zu, schließt ab, starrt auf das immer noch klingelnde Telefon, runzelt die Stirn und nimmt den Hörer ab. Mutter, was ist denn? Ich lade nur meinen Kram ab. Vergiß es, dieses Zimmer ist heute für dich tabu, Mutter. Ciao, ciao. (Sie legt den Hörer auf, schleudert sich die farblich passenden Pumps von den Füßen, schmeißt Rucksack und Bukett aufs Bett und geht direkt zur Frisierkommode. Sie nimmt das Schmuckkästchen und wühlt darin.) Scheiße! (Sie sucht verzweifelt die Ablagefläche der Frisierkommode ab.) Ich faß es nicht! (Sie geht zum Bett, zieht die Tagesdecke hoch, dann kniet sie sich hin und greift unters Bett. Schreit) Wer ist das?

FRANCES (*unter dem Bett*) Oh, ich bin's nur. (*Frances krabbelt verlegen unter dem Bett vor und versteckt das Armband an ihrem Handgelenk hinter dem Rücken. Goldig*) Hallo.

MEREDITH Frances! Was zum Geier machst du da?

FRANCES Na ja, unten im Haus sind besonders viele Leute, und so richtig gut kenne ich niemand außer Mama und Daddy und Onkel Reece und Tante Kitty, und darum... ich suche ganz einfach ein freundliches Gesicht. (*Sie lacht nervös.*)

MEREDITH Unter meinem Bett?

FRANCES Nein, ich – als ich dich reinkommen hörte, hab ich einen Mordsschrecken gekriegt, weil ich hier drin ja eigentlich überhaupt nichts zu suchen habe. Ich wollte mich vor dir verstecken, Meredith. Hoffentlich kannst du mir verzeihen.

MEREDITH (*starrt sie an*) Logo. (*Sie zerrt einen Milchkasten unter dem Bett hervor und wühlt darin.*)

FRANCES *(zerrt hinter dem Rücken am Armband)* Ich finde dieses Zimmer einfach wunderschön. Ich erinnere mich noch genau, wie wir euch immer besucht haben, als ich noch klein war. Tracy hat hier noch gewohnt. Du und sie und alle anderen Kusinen, ihr habt in Tracys Spielhütte hinterm Haus richtige Teegesellschaften veranstaltet, aber ich hab mich hier raufgeschlichen und mitten ins Zimmer gesetzt und so getan, als wär's meins. Ich habe Tracy angebetet.

MEREDITH Du und der Rest der Welt. Sie selbst eingeschlossen.

FRANCES Darum finde ich's ja auch so toll, daß ich bei ihrer Hochzeit dabei sein darf.

Meredith findet das Gesuchte nicht im Milchkasten, schiebt ihn wieder unters Bett und stöhnt frustriert.

MEREDITH Scheiße. Wo ist das Ding?

FRANCES *(nervös)* Was suchst du denn?

MEREDITH Ich suche den Joint, den ich mir extra für den Empfang aufgehoben hab –

FRANCES Einen Joint?

MEREDITH Ich weiß hundert pro, daß er in meinem Schmuckkästchen war. Typisch Tracy, mir meinen Joint wegzurauchen.

FRANCES Das würde sie nie tun!

MEREDITH O doch.

FRANCES *(schockiert)* Drogen nehmen? An ihrem Hochzeitstag?

MEREDITH Ist dir aufgefallen, wie gelassen sie heute ist? Wie easy? Die letzten Wochen war sie mit den Nerven völlig runter. Sie muß high gewesen sein. *(Sie sieht sich im Spiegel.)* O Gott. *(Sie nimmt den Hut ab.)* Und dann besitzt sie noch die Frechheit und zwingt uns, diese ätzenden – Dinger aufzusetzen, damit wir alle aussehen wie die fliegende Nonne persönlich –

FRANCES Mir gefällt der Hut.

MEREDITH Im Ernst? Schau in den Spiegel, Frances. Du siehst bescheuert aus.

FRANCES Na ja –

MEREDITH Du siehst aus wie eine Stehlampe. Na, immerhin kannst du das Kleid tragen. Ich seh drin aus wie ein Eishockeyspieler. *(Meredith mustert sich kritisch im Spiegel, runzelt die Stirn und holt aus ihrem Rucksack eine Schachtel Zigaretten.)* Auch eine?

FRANCES Nein danke. Ich rauche nicht. Ich bin Christin.

MEREDITH (*wühlt in ihrem Rucksack*) Natürlich. War ja vorauszusehen. Jetzt finde ich keine Streichhölzer.

Sie geht ins Bad, wo sie ihre Suche geräuschvoll fortsetzt. Frances versucht hektisch, das Armband von ihrem Handgelenk zu lösen.

Schon klar. Ich seh absolut ein, daß Tracy sich heute unbedingt zukiffen mußte, um diese Tortur durchzustehen. Aber sie hätte wenigstens fragen können. Aber sie hat den Joint einfach genommen! Typisch.

Frances kann das Armband endlich öffnen, zieht es vom Handgelenk und legt es erleichtert zurück ins Schmuckkästchen.

FRANCES (*hat ihre Lektion gelernt*) Du sollst nicht begehren deines Nächsten...

MEREDITH (*im Bad*) Und dann dieser ganze Quatsch von wegen Gehorsam. Alle haben todernst getan, und ich hab gedacht: Tracy soll Scott gehorchen? Das Leben von dem armen Kerl hat sie schon längst im Griff. Das ist doch ein Witz! Tracy, die züchtige Braut. Da krieg ich das Kotzen. (*Sie schreit.*) O mein Gott!!

FRANCES (*erschrocken*) Was hast du?

Meredith kommt aus dem Bad und trägt ehrfürchtig einen Joint vor sich her.

MEREDITH Sieh mal. Er war im Medizinschrank! Jetzt geht's aufwärts. (*Schnappt sich einen Aschenbecher und setzt sich aufs Bett. Jammert*) Scheiße. Streichhölzer haben wir immer noch nicht.

Es klopft an der Tür.

(*Gereizt*) Mutter, ich hab dir doch gesagt, mein Zimmer ist tabu.

TRISHA (*hinter der Bühne*) Meredith?

MEREDITH Trisha!

Sie läßt den Joint und den Aschenbecher auf dem Bett, geht zur Tür, schließt auf und öffnet. Draußen steht Trisha, eine auffällige, mondäne Frau Mitte Dreißig. Sie ist ganz genauso gekleidet wie Meredith und Frances, aber im Gegensatz zu ihnen steht ihr das Kleid ausgezeichnet, und sie bewegt sich anmutig darin. Über der Schulter trägt sie eine elegante, überdimensionale Umhängetasche.

TRISHA (*fröhlich*) Hey, Babel!

MEREDITH Hast du Streichhölzer?

TRISHA Hm, ich hab vermutlich ein Feuerzeug dabei.

MEREDITH Gott sei Dank! Du hast mir gerade das Leben gerettet.

Meredith winkt sie herein und stürzt wieder zum Bett. Trisha tritt ein und schließt hinter sich die Tür.

TRISHA (*freundlich*) Ich wäre schon früher gekommen, aber irgend so ein Schleimscheißer, mit dem ich anscheinend mal was hatte, ist mir auf dem Parkplatz in die Quere gekommen und hat mich vollgesülzt, wie toll es sei, mich wiederzusehen, und ob wir uns nicht bald mal treffen könnten, und damit er endlich die Klappe hält, hab ich gesagt: Na klar, Alter, wenn du dreihundert Dollar dabei hast.

MEREDITH Trisha! Du bist einfach unmöglich! Was hat er gesagt?

TRISHA Ob du's glaubst oder nicht, er hat gefragt, ob ich auf ihn warte, während er zum nächsten Geldautomaten spurtet. (*Freundlich*) Hallo, Frances!

FRANCES Hallo.

TRISHA Wie geht's dir?

FRANCES Prima. Danke der Nachfrage.

Trisha geht zur Frisierkommode.

TRISHA Ach ja, Meredith, deine Mutter möchte, daß du unten die Gäste begrüßt, während sie sich frisch macht.

MEREDITH Von wegen. Die Frau ist die letzten dreißig Jahre nicht frisch gewesen. Von wegen frisch machen, die will doch bloß ein paar Valium einwerfen.

TRISHA Die könnte ich allerdings auch brauchen.

MEREDITH Hör zu. Sobald du das Feuerzeug rüberwachsen läßt, kiffen wir uns zu.

TRISHA O je. Ich war schon Ewigkeiten nicht mehr bekiff. Du mußt aber aufpassen, daß ich keinen Mist baue. Versprochen?

MEREDITH Du baust bestimmt keinen Mist.

TRISHA (*lacht*) Willst du mich auf den Arm nehmen? Ich hab mir während der Trauung die versammelte Gemeinde angeschaut, und mit etwa der Hälfte der Männer bin ich vermutlich im Bett gewesen. O Gott, hab ich einen Horror vor diesem Empfang. Meinst du, es würde auffallen, wenn ich verschwinde?

MEREDITH Aber logo. Laß mich hier ja nicht allein.

TRISHA (*betrachtet sich im Spiegel der Frisierkommode*) O Gott, ich sehe schrecklich aus.

MEREDITH Du siehst grandios aus. Wie immer.

TRISHA Heute morgen mußte ich mir ein Pfund Nivea unter die Augen klatschen.

Sie holt einen Kosmetikbeutel aus ihrer Tasche und erneuert geschickt ihr Make-up. Die beiden anderen Frauen schauen ihr etwas eingeschüchtert zu. Diese Frau versteht es, sich schön zu machen.

Na, Frances, hat dir die Trauung gefallen?

FRANCES Ja. Sie war wunderschön.

MEREDITH Sie war lächerlich.

FRANCES Tracys Kleid war eine Wucht.

MEREDITH Ja. Der reine Festwagen.

TRISHA Aber sie hat's mit Anstand über die Bühne gebracht, das muß man ihr lassen. Ich könnte so was nie tragen, ohne einen Lachkrampf zu kriegen.

MEREDITH Sie hat das Kleid nicht getragen. Das Kleid hat s i e getragen. Und wenn sie nicht völlig verblödet ist, dann stülpt sie's einer Schaufensterpuppe über, läßt sie durch den Empfang kurven und stürzt sich selber ins Getümmel.

TRISHA Mich schaudert bei dem Gedanken, was dieser Fummel gekostet hat.

MEREDITH Sechs.

TRISHA *(dreht sich zu ihr um)* Das ist pervers.

FRANCES Sechshundert Dollar?

MEREDITH Sechstausend.

TRISHA Ich lasse mich breitschlagen, ihr die Einladungskarten kostenlos zu designen, muß den Entwurf dann noch achtmal ändern, und sie gibt für ihr Kleid sechstausend Dollar aus? Das ist absolut pervers. Deinen armen Vater muß diese Hochzeit ein Vermögen kosten.

MEREDITH Wem sagst du das. Aber Daddy blieb zur Abwechslung mal hart und hat gemeint, er würde nicht im Traum dran denken, sechstausend Mäuse für ein Kleid springen zu lassen, das sie nur einmal anzieht. Also mußte sie das Teil selber zahlen.

TRISHA Wow. Sie verdient wahrscheinlich einen Haufen Geld bei Pepsi.

MEREDITH Wahrscheinlich. Sie wollte mir ein Einstellungsgespräch bei dem Laden vermitteln. Ich hab ihr gesagt, eher würde ich bei McDonald's jobben. Ich war mein ganzes Leben lang Tracy Marlowes kleine Schwester. Und jetzt soll ich

auch noch in der selben Firma arbeiten wie sie? Das ist das letzte, worauf ich Bock habe. Trisha! Wo ist das Scheißfeuerzeug?

TRISHA (*gibt Meredith ihre Umhängetasche*) Irgendwo da drin.

MEREDITH Wahnsinn! Was zum Teufel schleppst du da alles mit dir rum?

TRISHA Nur mein ganzes Leben.

Meredith wühlt in der Tasche.

MEREDITH Mich hätt's fast zerrissen, wie die sich hingekniet haben, und irgendwer hatte »Helft mir« auf Scotts Schuhsohlen gemalt –

FRANCES Ich fand das scheußlich. Wie kann man nur so etwas Gemeines tun? Eine Trauung ist eine heilige Handlung.

MEREDITH Also ich hätte mich wegschmeißen können vor Lachen.

TRISHA Daß du das komisch findest, hab ich mir fast gedacht.

MEREDITH ich war's nicht, wenn du das meinst. Ich wünschte, ich wär's gewesen, Trisha! Weißt du, wer's war? Wer? Verrat's mir!

TRISHA Ich weiß es nicht.

MEREDITH Du lügst.

TRISHA Meredith, ich hab keine Ahnung. Es könnte jeder von diesen Kindsköpfen aus seiner Studentenverbindung gewesen sein.

MEREDITH Schade, daß ich nicht weiß, wer's war, sonst würde ich ihm einen blasen. (*Sie zieht eine Multipackung Kondome aus Trishas Tasche.*) Irre. Meinst du, du hast auch wirklich genug Kondome eingepackt?

TRISHA Du kennst doch das Motto der Pfadfinder: Allzeit bereit.

MEREDITH Das ist das Motto der männlichen Pfadfinder.

TRISHA Na schön. Dann lautet das Motto der Pfadfinderinnen eben: Allzeit extra bereit. Weil nämlich der Pfadfinder aller Wahrscheinlichkeit nach ein verantwortungsloser Wichser ist.

Meredith findet das Feuerzeug und zündet den Joint an. Sie inhaliert tief.

MEREDITH (*stößt lachend den Rauch aus*) »Helft mir«.

FRANCES Puh! Das Zeug stinkt.

TRISHA Armer Scott. Er ist puterrot geworden. Er hat wohl gedacht, daß er irgendwas falsch gemacht hat.

MEREDITH Hat er auch. Er hat meine Schwester geheiratet. Viel mehr kann man eigentlich nicht falsch machen. Gott sei Dank hab ich den Joint wieder aufgetrieben.

TRISHA Ich finde, Scott und Tracy passen perfekt zusammen.

FRANCES Finde ich auch.

TRISHA Beide sind clever, sehen gut aus, sind reich –

MEREDITH Und d u r c h u n d d u r c h weiß.

FRANCES Und man merkt, daß er sie wirklich liebt.

MEREDITH Ja. So wie jeder Hund seinen Herrn liebt.

TRISHA Komm, Meredith, sei lieb...

MEREDITH Oh, Trisha, du mußt hier keinen Jubelchor organisieren. ich will mich amüsieren. Null Chance. Die benehmen sich hier alle so was von aggressiv n o r m a l und öden sich gegenseitig an. Ich hatte gehofft, Scotts lesbische Schwester würde etwas Leben in die Bude bringen. Aber die ist etwa so fetzig wie ein nasser Sack.

FRANCES (*schockiert*) Scotts Schwester ist eine – eine – und das wissen alle einfach so?

TRISHA Glaub schon. (*Zu Meredith*) Sie läßt's ja auch ziemlich raushängen, was?

MEREDITH Das kannst du laut sagen. Sie reibt's jedem unter die Nase.

FRANCES Meine Güte. Ich glaube, ich bin vorher noch nie einer begegnet.

MEREDITH Dann kennst du jetzt drei.

FRANCES Wer noch?

MEREDITH Die beiden Flötistinnen, die bei der Trauung gespielt haben.

FRANCES Du machst dich über mich lustig.

MEREDITH Nö.

FRANCES Aber – die haben ausgesehen wie r i c h t i g e Frauen. Ist das nicht ein Sakrileg, wenn die dann in der Kirche spielen?

TRISHA Da brauchst du dir, glaube ich, keine Sorgen zu machen, Frances.

MEREDITH Ehrlich. So eine verschnarchte Hochzeit hab ich noch nie erlebt. Der Empfang muß es jetzt bringen. Da muß es voll abgehen. Ich will, daß irgendwas total Ätzendes passiert.

Trisha hat ihr Make-up aufgefrischt, geht zu Meredith und nimmt sich den Joint.

TRISHA *(lacht)* Dir oder jemand anders?

MEREDITH Mir scheißBegal.

TRISHA Du wirst garantiert nicht enttäuscht werden.

MEREDITH *(wittert Unrat)* Wieso? Was liegt an?

TRISHA Nichts.

MEREDITH Sag's mir.

TRISHA *(bietet den Joint an)* Frances, willst du auch mal?

FRANCES Nein danke. Ich nehme keine Drogen. Ich bin Christin.

TRISHA Oh, Verzeihung.

MEREDITH Es hat mit Georgeanne zu tun, richtig?

TRISHA Was?

MEREDITH Ich hab gesehen, daß sie bei der Trauung geheult hat.

TRISHA Na und? Viele Leute weinen bei Hochzeiten.

MEREDITH Nein. Das war nicht wegen der Hochzeit. *(Pause)* Komm schon, Trisha, sag's mir.

TRISHA Ich weiß nichts, Meredith. Georgeanne und ich sind nicht mehr so eng befreundet.

MEREDITH *(plötzlich überrascht)* Es ist wegen Tommy Valentine. Weil er heute hier ist.

TRISHA Das möchte ich aber stark bezweifeln.

FRANCES Tommy Valentine. Ich hab schon den ganzen Tag versucht, mich an seinen Namen zu erinnern.

MEREDITH Mit ihm hatte Georgeanne auch mal was?

TRISHA Vor mehr als hundert Jahren.

MEREDITH (*jammernd*) Mein Gott, gibt's denn überhaupt jemand, der es nicht mit ihr getrieben hat? (*Pause*) Na ja, wenn man so gut aussieht wie er...

TRISHA So gut sieht er nicht aus.

MEREDITH Trisha. Er ist Leck-mich-am-Arsch einfach wunderbar. Der Typ ist der personifizierte Sex. Warum seid ihr denn sonst alle so total auf ihn abgefahren.

TRISHA Ich bin nie auf ihn abgefahren.

MEREDITH Klar.

TRISHA Wirklich nicht.

FRANCES Ich hab ihn mal getroffen, als Tracy ihn zu dem Familientreffen in Onkel Reeces und Tante Kittys Haus am See mitgebracht hat. Er ist wirklich nett.

MEREDITH (*zu Trisha*) Schau mir in die Augen, Kleines, und dann sag mir, daß du nichts mit ihm gehabt hast.

TRISHA Ich hab nichts mit ihm gehabt.

MEREDITH Trisha.

TRISHA Wir sind ein paar Mal ausgegangen, bevor er und Tracy zusammen waren. Eigentlich hab ich die beiden miteinander bekannt gemacht.

MEREDITH Weiß ich.

TRISHA Woher weißt du das alles? Du warst damals doch noch ein kleines Kind.

MEREDITH Ein aufgewecktes Kind. Und außerdem bin ich zufällig auch noch die Schwester von Tracy, dem Schandmaul.

TRISHA Dann weißt du wahrscheinlich mehr als ich.

MEREDITH Das mit Georgeanne und Tommy Valentine hab ich nicht gewußt.

Georgeanne tritt ein. Sie ist Anfang Dreißig und trägt das gleiche Kleid und den gleichen Hut wie die andern. In der Hand hält sie eine offene Champagnerflasche. Ihr Hut sitzt etwas schief. Sie platzt zur Tür herein, knallt sie hinter sich zu, tritt einmal dagegen und lehnt sich dann weinend dagegen, ohne die Anwesenheit der anderen zu bemerken.

GEORGEANNE (*tritt noch einmal gegen die Tür*) Blödes Arschloch! (*Sie wischt sich die Nase an ihrem Kleid ab, nimmt einen Schluck aus der Champagnerflasche, dreht sich dann um und sieht die anderen. Peinliche Pause*) Hallo, Leute.

TRISHA He, Schätzchen.

MEREDITH (*zuckersüß*) He, Georgeanne.

GEORGEANNE Bitte entschuldigt mich einen Augenblick. *(Sie geht ins Bad und knallt die Tür zu.)*

MEREDITH *(begeistert)* Wow.

Trisha geht zum Fenster und sieht hinaus.

TRISHA Das dauert ja ewig, bis die endlich die Bar aufgebaut haben. Für mich gibt's nichts Schöneres als eine geöffnete Bar. Sollte ich jemals in den Himmel kommen, und da gibt's keine geöffnete Bar, dann wird mir der liebe Gott das schon sehr einleuchtend erklären müssen.

FRANCES Im Himmel gibt's ganz sicher *k e i n e n* Schnaps.

TRISHA Vielen Dank für die Aufklärung, Frances. Ich bringe dann meinen eigenen Stoff mit.

MEREDITH *(flüstert)* Tommy muß irgendwas zu Georgeanne gesagt haben, weil sie jetzt so ausrastet. Meinst du nicht?

TRISHA Meredith, warum interessiert dich das?

MEREDITH Vielleicht ist es wegen ihrem Ehemann! Mir fällt auf, daß er heute gar nicht da ist. Ich wette, er betrügt sie!

TRISHA Herrgott noch mal.

MEREDITH *(schadenfroh)* Ich wette, er betrügt sie, und sie hat's gerade gecheckt! Was meinst du?

TRISHA Ich meine, das geht dich einen Scheißdreck an. Ihr Leben ist ihr Leben und keine Quelle für dein Privatvergnügen. Das ist wirklich das Allerletzte.

MEREDITH *(betroffen)* Tut mir leid.

TRISHA Du bist wohl noch nie in einer Situation gewesen, wo du nicht gewollt hast, daß dir die ganze Welt zuschaut.

MEREDITH Ich sag doch, es tut mir leid. Du brauchst mir nicht gleich den Kopf abzureißen.

Pause

TRISHA Okay. In diesem Punkt reagiere ich einfach etwas empfindlich, weil ich nun mal die amtierende Königin des schlechten Rufs bin.

MEREDITH *(nicht ganz aufrichtig)* Dein Ruf ist prima.

TRISHA Du solltest nicht lügen, Meredith, wenn du's nicht besser kannst.

MEREDITH Ich hab noch nie jemand schlecht über dich reden hören.

TRISHA Für deine Mutter war ich immer nur »diese kleine Hure«.

MEREDITH Du spinnst. Mama hat dich immer gemocht.

TRISHA Meredith, deine Mutter konnte mich auf den Tod nicht ausstehen. Daran hat sich nichts geändert. Sie kann mir bis heute nicht in die Augen sehen.

MEREDITH Warum sollte sie dich hassen?

TRISHA Weil sie geglaubt hat, ich hätte einen ganz schlechten Einfluß auf Tracy. So war es auch. Aber es gehört nun mal zur Natur des Menschen, ab und zu richtig verkommen zu leben. Und das sollte man sich leisten können, ohne daß die ganze Welt verächtlich auf einen heruntersieht und so tut, als sei das irgendwie völlig abartig. *(Sie sieht aus dem Fenster.)* O Gott. Da ist der Ohrring.

MEREDITH *(kommt zu ihr ans Fenster)* Was?

TRISHA Der kleine schnuckelige Aufwärter mit dem Ohrring da.

MEREDITH Ach der. Das ist Scotts Vetter.

TRISHA Heiße Nummer.

MEREDITH Meinst du?

TRISHA Mhm.

FRANCES *(lebhaft)* Meine große Schwester ist mal mit einem Jungen gegangen, der hatte auch einen Ohrring. Aber Mama und Papa haben sie gezwungen, mit ihm Schluß zu machen.

MEREDITH Frances, deine Schwester ist zwei Jahre älter als ich.

FRANCES Wirklich?

MEREDITH Und sie läßt sich von ihren Eltern immer noch Vorschriften machen? Das ist doch für'n Arsch.

FRANCES *(errötet)* Meredith, in der Bibel steht, du sollst Vater und Mutter ehren.

MEREDITH In der Bibel steht auch, daß es abscheulich ist, Schalentiere zu essen. Aber das hat dich nicht darin gehindert, die Hummersuppe beim Diner zu essen.

Frances scheint verwirrt.

TRISHA Wie heißt er?

MEREDITH Tripp Davenport, und das weißt du ganz genau.

Trisha sieht sie an.

Ach komm, er hat das ganze Probedinner mit dir geflirtet.

TRISHA Stimmt. Aber er hat mir nicht gesagt, wie er heißt.

MEREDITH Eigentlich heißt er Griffin Lyle Davenport der Dritte.

TRISHA Tripp paßt besser zu ihm. Er hat diesen gewissen Blick.

MEREDITH Welchen Blick?

TRISHA Der Blick, der dir sagt, daß du auf einer öden Party bist, wo ihr die einzigen seid, die Drogen dabei haben. Tommy Valentine hat genau denselben Blick.

MEREDITH Den mußt du mir unbedingt zeigen.

TRISHA Kommt überhaupt nicht in Frage. Glaub mir, es wäre besser, du würdest diesen Blick nie sehen. Man handelt sich immer mehr Ärger ein, als es wert ist.

MEREDITH Guck sie dir an. Die sehen aus wie ein Haufen großer... Vögel.

TRISHA Tauben.

MEREDITH Schau mal, wie der eine Typ da rumstolziert, als hätte er einen Ständer in der Hose.

TRISHA *(lacht)* Wirklich prall.

MEREDITH Warum sind Männer so beknackt?

TRISHA Weil sie's sein dürfen.

MEREDITH Sie sind beknackt. Völlig beknackt.

TRISHA Welchen willst du?

MEREDITH Der einzige, der mich nicht mit irgendwelchen Obszönitäten nervt, ist Frank.

TRISHA Frank? Tatsächlich?

MEREDITH Ich weiß noch, was er anhatte, als er Tracy zum Valentinstag-Ball abholen kam. Damals gingen sie beide in die achte Klasse. Er trug einen weißen Freizeitanzug mit blauen Streifen, ein marineblaues Hemd und eine weiße Krawatte. Einen weißen Gürtel und weiße Schuhe mit großen Silberschnallen. Für mich war er der Allerschönste.

TRISHA Er sieht gut aus.

MEREDITH Er ist schwul, stimmt's?

TRISHA Also –

MEREDITH Ich hab's gewusst. Was für eine Verschwendung.

TRISHA Meredith, so was sagt man nicht.

MEREDITH Es war ein Kompliment.

TRISHA Das ist kein Kompliment, wenn man von jemand sagt, er sei eine Verschwendung.

Pause

FRANCES Billy.

TRISHA Was ?

FRANCES Den mochte ich.

TRISHA Scotts kleinen Bruder?

MEREDITH Frances, der ist erst fünfzehn.

FRANCES Weiß ich.

TRISHA Frances, du bist v e r d o r b e n. Du bist ja ein ganz zügelloses Weib.

Georgeanne kommt aus dem Badezimmer.

GEORGEANNE Hallo.

MEREDITH Hallo, Georgeanne.

TRISHA He, Babe. Alles okay?

GEORGEANNE Nein. Beschissen. *(Sie setzt sich auf die Bettkante, starrt die anderen an und weint.)*

Pause

MEREDITH *(neugierig)* Was ist los, Georgeanne? Uns kannst du's doch sagen. Wir erzählen's auch bestimmt nicht weiter.

TRISHA Meredith.

MEREDITH Vielleicht tut's dir gut, drüber zu reden.

TRISHA Meredith, warum gehst du mit Frances nicht mal nachsehen, ob die Bar in Betrieb ist?

MEREDITH Warum schaust du nicht einfach aus dem Fenster.

Trisha schneidet Meredith eine Grimasse, die besagt: »Jetzt geh schon endlich«, und Meredith reagiert mit einer Grimasse, die besagt: »Warum kann ich nicht hierbleiben?«

Schon gut. Ihr müßt euch leider noch gedulden, bis ich mir andere Schuhe angezogen habe. Diese pfirsichfarbenen chinesischen Folterinstrumente trage ich keine Minute länger. *(Sie verschwindet im begehbaren Schrank.)*

Peinliche Pause.

GEORGEANNE Hey, Frances.

FRANCES Hallo.

GEORGEANNE Hör mal. Wir kennen uns zwar nicht, aber es tut mir leid, daß du mich so sehen mußt.

FRANCES Schon o.k. Jesus hat auch geweint.

Meredith kommt mit einem Paar Männerturnschuhen aus dem begehbaren Schrank, setzt sich aufs Bett und zieht sie an.

GEORGEANNE Der eine von den Barkeepern unten hat eine Glatze. Wenn man mit dem flirtet, kriegt man 'ne Flasche Champagner.

MEREDITH Das bring ich nicht.

FRANCES Ich schon. Aber den Champagner mußt du trinken, weil –

MEREDITH Du Christin bist. Ich weiß. Wie sehe ich aus? *(Sie mustert sich im Spiegel.)* Gräßlich.

TRISHA Du siehst großartig aus.

MEREDITH Ja, prima. *(Sie packt Frances.)* Komm, Frances.

FRANCES *(lieb)* Tschühüß!

MEREDITH *(macht es Frances nach)* Tschühüß!

Meredith und Frances ab. Trisha schließt die Tür hinter ihnen, bleibt aber stehen.

TRISHA Erzähl mir bitte nicht, daß es wegen Tommy Valentine ist.

GEORGEANNE *(nickt beschämt)* Was sehe ich als erstes, wie ich durchs Seitenschiff gehe? Seinen Hinterkopf. Ist mir richtig entgegengesprungen. Ich hab den kleinen Wirbel in seinem Nacken erkannt. Du weißt doch, da, wo sein

Haar die beiden Spitzen bildet und dunkler ist als der Rest. Hat mich schon immer angemacht. Dann hab ich ihn während der Zeremonie betrachtet, und die Art, wie das Licht auf sein Gesicht fiel... hat mir das Herz gebrochen. Ich schwör's. Und draußen mußte ich mitansehen, wie er sich mit dieser Schlampe unterhält. Mit der im marineblauen Leinenkleid, mit dem Rückenausschnitt bis zum Arsch. Und er hat sie angelächelt, und es war dasselbe Lächeln, mit dem er mir immer das Gefühl gegeben hat, daß ich ihm wirklich etwas bedeute. Auf einen Schlag ist mir alles wieder eingefallen: Wie oft ich auf seinen Anruf gewartet habe, die Unannehmlichkeiten, die ich auf mich genommen habe, damit er's bequem hat. Daß ich mir damals ein Scheißtaxi zur Frauenklinik nehmen musste, weil es saukalt war und mein Wagen nicht angesprungen ist. Dann diese entsetzliche Nacht, als ich draußen vor seinem Haus gesessen habe und Tracys burgunderfarbenes Auto vor seiner Auffahrt angestartet hat und sterben wollte. In der Nacht hab ich das Rauchen angefangen. Und wenn ich mal Lungenkrebs kriege, ist Tommy Valentine schuld. *(Sie zündet sich eine Zigarette an, steht auf und geht teilnahmslos durchs Zimmer.)* Gott! Ich glaube, ich werde verrückt! Mein Vetter George ist Krankenpfleger und meint, ich bin genau der Typ, der irgend so eine komische Krankheit kriegt, weil ich so emotional bin.

TRISHA Du bist nicht verrückt. Du bist nur einfach wahnsinnig theatralisch und läßt dich gehen!

GEORGEANNE Ich lasse mich gehen! Meinst du, das macht mir Spaß?

TRISHA Keiner zwingt dich.

Pause. Georgeanne starrt sie an und nimmt dann einen Schluck aus der Champagnerflasche.

GEORGEANNE Na schön. Reden wir nicht mehr über mich, reden wir lieber über mein Kleid. Kannst du's fassen, daß Tracy uns tatsächlich dazu gebracht hat, dieses Zeug anzuziehen?

TRISHA Ja.

GEORGEANNE Natürlich. Aber daß sie mich zu ihrer Hochzeit eingeladen hat, kann ich nicht fassen.

TRISHA Ich kann's nicht fassen, daß du zugesagt hast.

GEORGEANNE Ich hatte keine andere Wahl, Trisha. Was hätte ich sagen sollen? Tracy, ich glaube nicht, daß ich zu deiner Hochzeit kommen kann. Erinnerst du dich an meinen Nervenzusammenbruch im ersten Semester? Den hatte ich, weil mich dein Freund gevögelt hat und ich die Abtreibung dann allein durchziehen durfte, während er dich ins Kappa Sig Luau ausgeführt hat. Und seitdem ist das Verhältnis zwischen dir und mir ein klein bißchen, na ja, gespannt.

TRISHA Hast du mal mit ihr drüber gesprochen?

GEORGEANNE Oh. Nein, keiner von uns hat es je erwähnt. *(Sie blickt aus dem Fenster.)* Und jetzt heiratet sie Scott McClure, den größten Schlappschwanz aller Zeiten. Und ich mußte Chuck Darby heiraten, den z w e i t g r ö ß t e n Schlappschwanz aller Zeiten, weil ich mir eingebildet habe, etwas B e s t ä n d i g k e i t in mein Leben bringen zu müssen. Und dann treffe ich Tommy Valentine, der dieser kleinen Schlampe da das rückenfreie Leinenkleid von ihrem kleinen knochigen Körper reißen und sie durchvögeln wird, daß ihr Hören und Sehen vergeht. Gott, ich wünschte, ich wäre sie.

TRISHA *(aufgebracht)* Oh, bitte. Das ist nicht wahr.

GEORGEANNE Oh, doch. Ich trage äußerst unbequeme, sündhaft teure Dessous, die ich extra für ihn gekauft habe, damit er sie mir vom Körper reißt.

TRISHA *(starrt sie an)* Du hast echt geglaubt, du würdest heute mit Tommy Valentine schlafen?

GEORGEANNE Ja. Warum nicht? Erinnerst du dich, was auf Seite 67 von »Der Pate« steht?

TRISHA Deine Erinnerungen an ihn könnten vielleicht etwas verklärt sein. Immerhin, wie lange ist das jetzt her? Zehn Jahre?

GEORGEANNE Drei Monate.

TRISHA Wie bitte?

Georgeanne nickt schuldbewußt.

Georgeanne, am besten packst du jetzt alles aus.

GEORGEANNE Ich bin ihm zufällig in dieser vergammelten Bar über den Weg gelaufen, wo sie immer nur Musik aus den Fünzigern und Sechzigern spielen. Ich finde diese Kneipe gräßlich, aber wenigstens bin ich nicht die älteste dort. Er schien sich wirklich zu freuen, mich zu treffen. Und dann haben wir geflirtet, aber nicht auf die grobe Tour, nein, es war richtig nett –

Trisha lacht.

Ehrlich.

TRISHA Na klar.

GEORGEANNE Du warst nicht dabei!

TRISHA Ich war schon mal dabei! Und was ist dann passiert?

GEORGEANNE Tja, dann sind wir wohl aus der Bar raus, und er hat mich gefragt, wo wir allein sein können. Ich hab zu ihm gesagt, hör mal, das ist keine gute Idee, ich bin nämlich verheiratet und habe einen kleinen Jungen. Und als ich das gesagt hatte, war's so, als müßte ich mir deswegen keine Sorgen mehr

machen. Ich habe es gesagt, und damit war's erledigt. Und dann hab ich einfach den Rappel gekriegt, und schließlich haben wir' s dann auf dem Parkplatz direkt hinter einem Müllkipper getrieben.

Pause

TRISHA (*beeindruckt*) Wow. Nicht schlecht.

GEORGEANNE Trisha, das war der beste Sex, den ich je hatte. Immer wenn ich jetzt Müll rieche, werde ich daran denken müssen. Meine Erinnerungen an Tommy sind also reichlich frisch und recht eindringlich.

TRISHA Ja doch, Georgeanne. Aber hat er sich danach noch mal bei dir gemeldet?

GEORGEANNE Nein.

TRISHA Okay. Dieser Typ hat dich schon mal total link behandelt und die Abtreibung allein durchstehen lassen. Acht Jahre später bumst er dich auf einem Parkplatz, und anschließend ignoriert er dich. Und du willst ihn immer noch.

GEORGEANNE Ich kann's nicht ändern, Ich liebe ihn.

TRISHA Das ist nicht Liebe. Das ist Sucht.

GEORGEANNE Tut mir leid, aber ich hatte über ein Jahr lang keinen Sex. Und ich hab keinen Bock, das zur Regel zu machen.

TRISHA Wie bitte?

Pause

GEORGEANNE Chuck und ich schlafen nicht im selben Bett. Er schläft im Gästezimmer.

TRISHA Wieso?

GEORGEANNE Weiß ich nicht.

TRISHA Du mußt doch wenigstens eine Ahnung haben.

GEORGEANNE Er redet nicht mit mir, Trisha. Er tut so, als wäre ich Luft. Am nächsten Tag hab ich Chuck das mit Tommy erzählt. Er hat mich mit seinem Fischgesicht angesehen und gesagt: »Du mußt mir nicht alles erzählen, was du tust.« (*Sie weint.*)

TRISHA (*gereizt*) Georgeanne!

GEORGEANNE Was soll ich bloß machen?

TRISHA Bring Chuck dazu, daß er mit dir redet. Reich die Scheidung ein.

GEORGEANNE Nein.

TRISHA Willst du deine Ehe retten?

GEORGEANNE Nein! Du hattest ganz recht. Ich hätte ihn überhaupt nicht heiraten sollen. Ich liebe ihn nicht. Ich mag ihn nicht mal!

Plötzlich geht die Tür auf und Mindy tritt ein. Sie ist eine attraktive, schlanke Frau Mitte bis Ende Dreißig. Sie ist genauso gekleidet wie die andern.

MINDY Sagt mal, blute ich?

TRISHA Soviel ich sehe, nein.

MINDY *(geht zum Spiegel)* Kommt schon noch. Heute ist mal wieder so'n Tag, wo ich ständig wo anstoße. Kennt ihr das? Normalerweise bin ich sehr grazil, aber in diesem Kleid fühle ich mich wie Bigfoot. Ich bin gerade voll gegen einen Küchenschrank gedonnert. Einfach dagegengeknallt. Als wär in dem Schrank ein riesengroßer Magnet und ich hätte eine Stahlplatte im Kopf. Ka-WUMM. Nach diesem Empfang hier wird man mich wahrscheinlich nähen müssen. *(Dreht sich zu den andern um.)* Ich hab entsetzlich Schiß. Ich hab Schiß, daß ich was anstelle, was die Hochzeit versaut und was mir Scott niemals verzeihen wird. Wie damals, als ich mitten in seiner Weihe zum Eagle-Pfadfinder gerülpst habe. Mein Therapeut meint, ich sei neidisch gewesen, weil ich kein Eagle-Pfadfinder werden konnte. Aber das ist unwahrscheinlich. Ich war schließlich schon neunzehn. Ich glaube, ich hatte einfach bloß ein altes Thunfischbrötchen gegessen. *(Sie bemerkt Georgeannes Tränen.)* Oh, das ist wohl nicht der passende Moment. Tut mir leid. Ich verschwinde wieder. *(Sie geht ab und schmeißt unterwegs etwas um.)* Na bitte. Meine Rede.

Pause

GEORGEANNE Sind die alle so?

TRISHA Wer?

GEORGEANNE Du weißt schon. Lesben.

TRISHA Was meinst du? Plump?

GEORGEANNE Sie ist so, ach, ich weiß nicht. Direkt. Sind die alle so?

TRISHA Wieso fragst du mich?

GEORGEANNE *(ausweichend)* Na ja, du weißt schon...

TRISHA Nein, weiß ich nicht. Was denn?

GEORGEANNE Na ja, du hattest doch... also, ich meine, ich hab da doch was gehört von wegen dir und... ach, vergiß es.

TRISHA (*lächelnd*) Die Lesben, die ich gekannt habe, waren nicht plump. Mindy ist eigentlich die erste.

GEORGEANNE Sie ist schon sehr eigenartig.

TRISHA Ich mag sie.

GEORGEANNE Ich auch, glaube ich. Sie findet Tracy offenbar klug. Ganz so übel kann sie also nicht sein. (*Georgeanne geht zur Frisierkommode und sieht in den Spiegel.*) O Gott. Wie ich aussehe! Ein Bild des Jammers. Ich will nur nicht allein sein. Ist das zu viel verlangt? Ich glaube nämlich noch immer an die Ehe. Wirklich.

Trisha lacht wehmütig.

Du nicht?

TRISHA Wenn ich ehrlich bin, Georgeanne, glaube ich, daß jede Frau, die sich heute in unserer Zeit für die Ehe entscheidet, einen Knall hat.

GEORGEANNE Glaubst du denn nicht an die Liebe?

TRISHA (*wendet sich ihr zu*) Ich glaube an Rücksichtnahme. Und an Respekt. Und ich glaube ganz bestimmt an Sex, weil er gesund und notwendig ist. Aber Liebe. Was ist das? Mir haben schon so viele Typen gesagt, daß sie mich lieben, und keiner hat in meinem Leben eine große Rolle gespielt.

GEORGEANNE Vielleicht hast du nie den Richtigen getroffen?

TRISHA Ach was: Öfter, als mir lieb ist.

GEORGEANNE Dann hast du ihm vielleicht bloß keine Chance gegeben.

TRISHA Ich hab ihm zu viele Chance gegeben.

GEORGEANNE Na komm. Wie lang hat deine längste Beziehung gedauert? Wie viele Stunden?

TRISHA Wozu etwas in die Länge ziehen? Der Typ will höchstens mein Leben bestimmen oder daß ich Mama für ihn spiele.

GEORGEANNE Es gibt auch andere.

TRISHA So einer muß mir erst noch begegnen. Und ich bezweifle ernsthaft, daß das jemals passiert.

GEORGEANNE Wirklich?

TRISHA Ja.

GEORGEANNE Wie kannst du so leben?

TRISHA (*lacht*) Eine Riesentragödie ist das nicht. Ich bin bloß ehrlich.

Pause

GEORGEANNE Vielleicht hast du recht. Ich bin wahrscheinlich nur hoffnungslos romantisch und dazu verdammt, im Leben ständig enttäuscht zu werden. (*Am Fenster*) Da geht er. Schnüffelt unserer kleinen Miss Marinekittel hinterher. Gott. Sieh dir an, wie der geht... der weiß, wie man sich in Hosen bewegt.

TRISHA Was bringt's einem denn groß? Wenn man so viele Frauen gehabt hat wie er? Kommt er sich vielseitiger vor? Klüger? Oder ist das die Droge, auf die er nicht mehr verzichten kann?

GEORGEANNE Du hast doch auch mit jeder Menge Typen gepennt. Was hat's dir denn groß gebracht?

TRISHA Mit so vielen auch wieder nicht!

GEORGEANNE Wie viele waren es denn?

TRISHA Keine Ahnung. Hundert.

GEORGEANNE Hundert!

TRISHA Ich hab nicht mitgezählt.

GEORGEANNE Trisha! Das ist eine ganze Menge.

TRISHA Ja, aber Tommy Valentine ist wie Wilt Chamberlain, der hatte wahrscheinlich mit t a u s e n d Frauen Sex.

GEORGEANNE Gott, ob der wohl mal einen AIDS-Test gemacht hat?

TRISHA Na, hoffentlich. Hat er auf dem Parkplatz ein Kondom benutzt?

GEORGEANNE Nein.

TRISHA Georgeanne.

GEORGEANNE Ich weiß ja. (*Pause*) Glaubst du, er hat's auch mal mit einem Mann gemacht?

TRISHA Ein Typ, der aussieht wie Tommy? Gelegenheiten hatte der bestimmt.

GEORGEANNE Schon. Aber er ist viel zu gut im Bett, um schwul zu sein.

TRISHA Das heißt überhaupt nichts. Ich hatte mal was mit einem Rettungsschwimmer. Der Junge hätte unserem Tommy Valentine noch ein paar Tricks beibringen können. Das war ein richtiges Tier, ganz heiß auf Sex. Eine Tages bin ich unangemeldet bei ihm in der Wohnung aufgekreuzt und hab ihn mit dem Mann von der Störungsstelle erwischt. Deswegen hatte ich ihn auch telefonisch nicht verständigen können, daß ich unterwegs zu ihm war.

GEORGEANNE Oh, mein Gott. Was hast du gemacht?

TRISHA Ich bin zur Happy Hour zu Bennigan's gegangen und hab einen Hilfskellner abgeschleppt.

GEORGEANNE Hast du einen AIDS-Test gemacht?

TRISHA Ja.

GEORGEANNE Ich hab zuviel Angst davor. Bei mir ist es zwar ziemlich unwahrscheinlich, aber bei meinem Pech. Hast du keine Angst gehabt?

TRISHA Oh, doch.

GEORGEANNE Und warum hast du den Test dann gemacht?

TRISHA Weil ich das für meine Verantwortung gehalten habe, und weil... dieser Rettungsschwimmer gestorben ist.

GEORGEANNE Scheiße, Trisha. Ist er an AIDS gestorben?

Trisha nickt. Georgeanne wirft einen Blick auf die Champagnerflasche.

Du bist doch okay?

TRISHA Ja, Georgeanne. Mir geht's prima.

GEORGEANNE O mein Gott. Ich hab noch niemand gekannt, der's wirklich gehabt hat.

TRISHA Das kommt noch.

Pause

GEORGEANNE Ich kann absolut drauf verzichten, daß Tommy Valentine AIDS hat. Aber eins sag ich dir: Ich kann's gar nicht erwarten, daß er sein gutes Aussehen verliert.

TRISHA Verlaß dich drauf. Irgendwann erwischt's ihn. Wie alle gutaussehenden Typen wird er der als alter Mann mit markanten Gesichtszügen enden.

GEORGEANNE Ja. Und von seiner ewigen Sauferei kriegt er später die rote Ted-Kennedy-Nase.

TRISHA Und einen Bierbauch.

GEORGEANNE Eine Glatze.

TRISHA Er wird Golfhosen tragen.

GEORGEANNE Grüne Golfhosen, viel zu eng.

TRISHA Genau! Und er wird ein Hemd ein bißchen zu weit aufknöpfen.

Pause

GEORGEANNE Nein. Das wird ihm alles nicht passieren. Er wird mit dem Älterwerden immer besser aussehen, er wird nie zunehmen, er wird ein T-Shirt und Jeans tragen und graue Haare haben, und er wird so blendend aussehen, daß es einem schon weh tut, wenn man ihn nur anschaut. Ich hingegen werde aufgehen wie ein Pfannkuchen, ich werde mich zu stark schminken, von meinen ewigen Billigdauerwellen werden mir alle Haare ausfallen, und ich werde Hautkrebs kriegen, weil ich während meiner High-School-Zeit zu oft in der Sonne gelegen habe, und eines Morgens werde ich einfach aufwachen und nur noch tot sein. Und Tommy Valentine wird meine Todesanzeige in der Zeitung lesen, und es wird ihm nicht mal auffallen, daß er mich gekannt hat, geschweige denn, daß er mit mir geschlafen hat. *(Sie lacht laut los.)*

TRISHA Du hattest recht. Du b i s t verrückt.

GEORGEANNE Ich bin total daneben. Ich kann's mir wohl abschminken, heute von Sonny Corleone aufs Kreuz gelegt zu werden.

TRISHA Wieso denn? Hier laufen doch jede Menge süße Jungs rum.

GEORGEANNE Na bitte. Dann treib doch einen auf, der solo, fest angestellt und nicht schwul ist.

TRISHA Vielleicht solltest du deine Erwartungen etwas runterschrauben.

GEORGEANNE Vielleicht sollte ich einen Nervenzusammenbruch bekommen. Vielleicht sollte ich einen riesigen, lauten, ekligen, stinkigen Nervenzusammenbruch bekommen, genau in dem Moment, wo Mr. Marlowe seinen Brautvater-Tanz mit der neuen und veredelten Tracy Marlowe Bindestrich McClure abzieht.

Meredith platzt ins Zimmer.

MEREDITH Ich geb dir hundert Dollar. Alles, was du willst. Du kriegst diese 1-karätigen Diamantkragenknöpfe, die ich zum Abitur bekommen habe.

TRISHA Meredith!

MEREDITH (*kramt in ihrem Schmuckkästchen*) Ich schenke dir diesen antiken Ring von meiner Großmutter. Schätzwert über 500 Dollar. Schau mal. Geil, was? Er gehört dir.

TRISHA Wie lange stehst du schon da draußen?

MEREDITH (*unschuldig*) Ich hab nur das letzte bißchen gehört. Ehrenwort.

TRISHA Das glaube ich dir nicht.

MEREDITH Bitte, Georgeanne, bitte sag, daß du's machst.

GEORGEANNE Nein, Meredith. Das läuft nicht.

MEREDITH Bitte?

GEORGEANNE Nein. Ich werde k e i n e Szene machen.

MEREDITH (*quengelt*) Warum nicht?

GEORGEANNE Weil es der Hochzeitstag deiner Schwester ist und es echt fies von mir wäre. Ich bin vielleicht ein Luder und eine Schlampe, aber ich habe ein gewisses Niveau.

MEREDITH Scheiße.

TRISHA Warum bist du so scharf drauf, daß was passiert, Meredith?

MEREDITH Diese ganze Veranstaltung ist ätzend. So verlogen, daß mir schlecht wird. (*Sie zündet sich eine Zigarette an und geht genervt zum Fenster.*)

TRISHA Wo ist Frances?

MEREDITH Sie ist unten und schleimt sich bei diesem glatzköpfigen Barkeeper ein. Der ist ein richtiges Ekelpaket, wenn ihr mich fragt.

Trisha und Georgeanne gehen zu ihr ans Fenster.

TRISHA Oh, der sieht doch niedlich aus.

MEREDITH Voll herb. Sein Adamsapfel ist so groß wie mein Kopf.

GEORGEANNE Wenigstens trägt er kein Toupet. Wenn ich meinen Mann manchmal so anschau und sein Toupet sitzt oben auf seinem Kopf wie ein schlapper Pfannkuchen, ehrlich, dann wird mir irgendwie ganz warm ums Herz. Glaubst er denn, die Leute merken es nicht? Das sieht doch jedes K i n d. Aber wenn das Ding nicht auf seinem Kopf sitzt, sondern irgendwo allein rumliegt, dann find ich's wirklich fies.

Mindy kommt mit einem Teller Häppchen herein.

MINDY Ich bräuchte dringend ein Hummerlätzchen. Es kann sich nur um Sekunden handeln, dann hab ich mich mit diesen Häppchen voll eingesaut. Der Fummel ist mir egal. Den zieh ich sowieso nie wieder in meinem Leben an.

MEREDITH (*sarkastisch*) Natürlich wirst du das Kleid wieder anziehen. Laß es kürzen, trag's als Cocktailkleid. Wird reizend aussehen.

MINDY Ich geb's wahrscheinlich meinem Freund Leroy, er ist der einzige, dem diese Farbe stehen könnte. Egal. Mrs. Marlowe hat mich jedenfalls raufgeschickt, um euch zu sagen, daß ihr alle augenblicklich runterkommen sollt. Vielleicht wollte sie mich auch bloß aus ihrem Eßzimmer raushaben. Ihr Lächeln war so eisig, daß ich jede Ader in ihrem Hals sehen konnte. In Gedanken hat sie garantiert gebetet: Lieber Gott, hast du mich gern, dann halte sie von meinem Meißner fern. Ich soll euch bestellen, daß es ein schlechtes Licht auf Tracy wirft, wenn sich alle Brautjungefern vor dem Empfang drücken.

MEREDITH Um Gottes willen, wir dürfen doch nicht zulassen, daß Tracy wegen uns schlecht dasteht.

GEORGEANNE Wieso nicht? Ist schließlich ihre Schuld, daß wir alle absolut verboten aussehen.

MINDY Mir gefällt das Kleid.

GEORGEANNE Nicht wahr?

MINDY Doch. Ich komme mir vor wie in Hollywood. Wie Joan Crawford. Ich bin die Königin, beschützt von bewaffneten Bodyguards.

TRISHA Was glaubt ihr? Findet Tracy diese Klamotten wirklich schick oder wollte sie sich absichtlich mit lauter Schießbudenfiguren umgeben, damit sie selber besser abschneidet?

MEREDITH Was glaubst denn du?

GEORGEANNE Als ob sie was nötig hätte.

TRISHA Sie ist bildschön.

GEORGEANNE Sie ist vollkommen. Einfach vollkommen.

MEREDITH Wie immer.

MINDY Ich hasse sie.

GEORGEANNE Ich hab keine Ahnung, was für ein Mensch sie jetzt ist.

MINDY Ich will's überhaupt nicht wissen.

GEORGEANNE Ich hab das ernst gemeint.

MEREDITH Sie ist eine reiche, weiße Republikanerschlampe.

GEORGEANNE Meredith! Sie ist deine Schwester.

MEREDITH Na und? Ihr zerreißt euch ja auch das Maul über sie.

TRISHA Ich hab sie mal gekannt. Richtig gut gekannt, hab ich gedacht.

GEORGEANNE Ihr wart ein Herz und eine Seele.

TRISHA Eine Zeitlang. Aber es war die Sorte Freundschaft, die funktioniert, weil jeder dem andern erlaubt, auszuflippen und verantwortungslos zu sein. Solche Freundschaften halten nie.

GEORGEANNE Sie ist – ihr kennt doch in der >Vogue< die Rubrik »Was ist In und was ist Out«? Tracy fällt unter die Rubrik »In«.

TRISHA Und wir sind alle »Out«.

MEREDITH Außer dir, Trisha.

TRISHA Na hör mal.

GEORGEANNE Von wegen. Du bist die einzige von Tracys Freundinnen, die genauso hübsch war wie sie. Du bist wahrscheinlich das einzige Mädchen, das sich von ihr nicht einschüchtern ließ.

MINDY Kein Wunder, daß sie dich gemocht hat. Tolles Privileg.

TRISHA Wir hatten viel Spaß. Darum finde ich es jetzt auch so seltsam. Ich kann mich kaum mit ihr unterhalten. Wir haben absolut keine Gemeinsamkeiten.

MEREDITH Außer Tommy Valentine.

TRISHA In der Hinsicht gehören wir zu einem ziemlich großen Club.

GEORGEANNE Daß wir alle bei ihrer Hochzeit mitmachen, aber mit keiner von uns ist sie wirklich befreundet.

MEREDITH Sie hatte keine besonders große Auswahl. Denkt mal bloß an meine bescheuerte Kusine Frances.

GEORGEANNE Du lieber Himmel. Ich bin mit Tracy aufgewachsen, in der Schule und an der Uni war ich ihre häßliche Busenfreundin, aber seit Jahren habe ich kaum noch Kontakt zu ihr.

TRISHA Ich auch nicht.

GEORGEANNE Hat sie denn keine richtigen Freunde?

MINDY Schaut mich nicht an. Tracy und ich verkehren in völlig verschiedenen Kreisen.

GEORGEANNE Meredith?

MEREDITH Ich weiß nicht. Sie hängt wohl reichlich oft mit Ma rum.

GEORGEANNE Nicht zu fassen. Sie ist die vollkommene Frau. Sie ist schön, hat einen phantastischen Body, einen Super-Job und jetzt dazu noch einen reichen Ehemann, der sie vergöttert. Aber Freunde hat sie nicht.

MINDY Man kann eben nicht alles haben.

GEORGEANNE Ich kann euch gar nicht sagen, wie sehr mich das aufbaut.

Das Telefon klingelt. Die anderen Frauen sehen zu, wie Meredith zum Apparat geht, den Hörer abnimmt und dann sofort wieder auflegt. Pause.

TRISHA *(sieht aus dem Fenster)* Aha, an der Bar scheint's jetzt endlich glatt zu laufen, und ich sehe eine Flasche Gin mit meinem Namen drauf. Okay, Ladies. Dann wollen wir mal.

GEORGEANNE *(stöhnt)* Muß das sein?

TRISHA Wird lustig.

GEORGEANNE Ja, verglichen mit einer dreifachen Bypassoperation.

TRISHA Denke überhaupt nicht an ihn, Georgeanne, er ist Abschaum.

GEORGEANNE Jawohl. Der letzte Dreck.

TRISHA Er gehört auf den Müll.

Georgeanne zuckt zusammen.

Entschuldigung. Ich hab's vergessen.

GEORGEANNE Ich brauch noch 'ne Flasche Champagner.

TRISHA Kommt noch jemand mit?

MEREDITH Gleich.

TRISHA Mindy?

MINDY Warum sollte ich? Da sind dieselben alten Verwandten, die ich mein ganzes Leben lang in Verlegenheit gebracht habe.

TRISHA Okay, bis später.

GEORGEANNE Trisha, wenn ich anfangen, mich wie ein Arschloch zu benehmen, dann zieh mich einfach beiseite und knall mir eine. Du würdest mir einen großen Gefallen tun.

TRISHA Babe, ich hab genug damit zu tun, auf mich selber aufzupassen. Du musst leider allein klarkommen.

GEORGEANNE Gott steh uns bei.

Sie gehen ab. Meredith steht am Fenster und sieht mit undurchdringlicher Miene hinaus. Pause.

MINDY *(mit vollem Mund)* Mm. Probier doch mal eins von diesen kleinen Schinkenröllchen, Meredith, die sind köstlich.

MEREDITH *(ohne sich umzudrehen)* Nein danke, ich hab keinen Appetit.

Pause

MINDY Jetzt, wo Scott und Tracy offiziell verheiratet sind, sind wir zwei wohl so was wie Schwestern.

Meredith dreht sich um und sieht sie verdutzt an.

Ich hab mir immer eine Schwester gewünscht.

MEREDITH Ist nicht der Hit, wie alle immer behaupten. *(Sie dreht sich wieder zum Fenster um.)*

Pause

MINDY Freust du dich, daß du endlich mit der Ausbildung fertig bist?

MEREDITH Ja, Mindy. Ich find's obergeil, wieder zu Hause bei meinen Fasch-Eltern zu wohnen.

MINDY Weißt du schon, was du machen willst?

MEREDITH Englisch. Kannst du komplett in die Tonne treten.

MINDY Nein, das stimmt nicht. Damit kannst du eine Menge anfangen. Du kannst unterrichten, du kannst Texte schreiben und redigieren, und du kannst Jura studieren –

MEREDITH O ja! Genau das möchte ich mal werden, ein gedungener Knecht der herrschenden Klasse.

Pause

MINDY Ich meine ja bloß, daß du nicht unbedingt das machen mußt, was du studiert hast. Ich hab einen Abschluß in Verhaltensforschung und bin

Grundstücksmaklerin. Und wenn man es richtig überlegt, paßt das genau. Ich sollte dich wirklich mal mit ein paar Leuten bekannt machen, Meredith, die können dir garantiert –

MEREDITH Ich will bloß weg hier.

MINDY In die Stadt? Na los, ich helfe dir, eine Spitzenwohnung zu finden, ist jetzt genau die richtige Zeit dafür –

MEREDITH O Gott, nein. Ich will so weit wie möglich weg von Knoxville. Ich hasse diese Stadt, ich hasse alles an ihr. Ich möchte irgendwohin, wo ich keinen Menschen kenne. Wo mir keiner auf die Nerven geht. Wo man mich ganz einfach in Ruhe läßt.

Pause

MINDY Also, ich geh dann... mal schauen, ob noch ein paar Fleischklößchen übrig sind...

MEREDITH Mhm.

MINDY Wir sehen uns unten.

MEREDITH Okay.

MINDY Ciao, ciao.

Sie geht ab. Meredith steht am Fenster und beobachtet mit ausdruckslosem, starren Gesicht irgend etwas – oder irgendwen – unten im Garten. Das Telefon klingelt wieder und schreckt sie hoch. Sie bemüht sich, das Telefon zu ignorieren, und nach einer Weile beginnt sie leise zu weinen, während das Licht erlöscht.

Zweite Szene

Die Szene ist dieselbe; einige Stunden später. Von draußen hört man die Geräusche des Hochzeitsempfangs, der auf vollen Touren läuft; Leute unterhalten sich und lachen, eine Band spielt Tanzmusik usw. Trisha und Georgeanne haben links und rechts neben Frances Platz genommen, die vor der Frisierkommode sitzt. Sie verpassen Frances ein komplett neues Make-up. Trisha übernimmt das Schminken, und Georgeanne kümmert sich um den Nagellack. Sie hat der Bequemlichkeit halber ihr Kleid hinten etwas aufgemacht, und man sieht ein Stück ihres raffinierten schwarzen Spitzenbustiers. Mindy sitzt mit einem vollen Teller auf der Bettkante. Außer Frances trinken alle einen Cocktail. Die meisten haben den Hut abgesetzt, alle die Schuhe ausgezogen.

GEORGEANNE Okay, Frances, was soll's sein? Himbeer-Hauch oder Grapefruit-Glanz?

MINDY *(mit vollem Mund)* Warum heißt Make-up eigentlich immer wie was zum Essen?

GEORGEANNE Kapiert mich nicht.

MINDY Na ja, zum Beispiel Grapefruit-Glanz, Himbeer-Hauch. Guave-Gel. Bananen-Balsam. Einfach Erdbeere –

TRISHA *(nimmt den Lippenstift und liest das Etikett)* Sie hat recht. Ratet, wie der heißt.

GEORGEANNE Welche Farbe hat er?

TRISHA Orange-pink.

GEORGEANNE Pfirsich-Crème.

MINDY Mirabelle-Chiffon.

TRISHA Nö.

MINDY Moment, ich hab's gleich. Ah... Nektarinen-Nächte. Nein? Kürbis! Kürbis-Kaskade –

GEORGEANNE Mandarine. Mandarinen-Mousse.

TRISHA Nö.

GEORGEANNE Sag schon, wie heißt der?

TRISHA Absolut Aprikose.

MINDY Was hab ich gesagt? Die heißen alle so, wie etwas zum Essen.

TRISHA Wie sollten sie das Zeug sonst nennen, Mindy? Etwa Blut-Eiter-Rost?

GEORGEANNE Also Frances, welchen Nagellack möchtest du?

FRANCES Den roten.

GEORGEANNE Gute Wahl. Die Lippen müssen dann aber auch rot geschminkt werden. Vergiß das nicht, Trisha.

TRISHA Nur keine Hektik. Möchtest du frisch und natürlich aussehen oder lieber wie eine Frau mit Vergangenheit.

FRANCES Oh, frisch und natürlich.

TRISHA Hmm. Dann nehmen wir besser nur Lip-Gloss.

FRANCES Ihr dürft mich aber nicht zu sehr aufdonnern. Ich will nicht billig auf ihn wirken.

TRISHA Keine Sorge. Wenn ich mit dir fertig bin, hat er keine Chance.

GEORGEANNE Wie heißt der Knabe überhaupt?

FRANCES Bradford.

GEORGEANNE Bradford und wie noch?

FRANCES Hat er nicht gesagt.

GEORGEANNE Bradford. Brad. Brad und Frances.

MINDY Ich hab nur einen Brad gekannt, und das war mein Kieferorthopäde. Brad Rosenblum. Er hatte eklig behaarte Hände. Und damit hat er mir dauernd im Mund rumgemacht.

TRISHA Was tut er?

GEORGEANNE Trisha. Er ist Barkeeper.

TRISHA Nein, er besucht die juristische Fakultät.

GEORGEANNE Wirklich?

FRANCES Als Barkeeper arbeitet er Gott sei Dank nur nebenher.

TRISHA Du kannst ihm von mir bestellen, daß sein Martini himmlisch ist.

GEORGEANNE Juristische Fakultät! Volltreffer, Frances. Wie alt?

FRANCES Sechsenddreißig.

GEORGEANNE Sechsenddreißig und noch nie verheiratet? Das ist kein gutes Zeichen.

FRANCES Er war verheiratet. Einmal. Keine Kinder, aber er sagt, daß er welche haben möchte.

TRISHA Geschieden?

FRANCES Nein, Witwer.

GEORGEANNE Oh.

TRISHA Der Arme.

FRANCES Seit vier Jahren.

GEORGEANNE Also, das ist schon irgendwie – a t t r a k t i v. Er bekommt dadurch so etwas Tragisches und Geheimnisvolles.

FRANCES Er hat das Gefühl, daß er dabei ist, es endgültig zu überwinden.

TRISHA Super Timing, Frances.

MINDY Ich hatte eben einen gräßlichen Gedanken.

GEORGEANNE Nämlich?

MINDY Wenn er sie nun umgebracht hat?

TRISHA Mindy.

MINDY Im Ernst. Er zieht durchs Land, heiratet und murkst die Frauen dann ab. Habt ihr denn diesen Film nicht gesehen?

GEORGEANNE Doch! Und weißt du was? Er hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Typ.

MINDY Nicht wahr?

GEORGEANNE Er hat auch diese Haifischaugen.

MINDY Wie ist sie denn gestorben, Frances?

FRANCES Hat er nicht gesagt.

Pause

GEORGEANNE Mein Vetter George ist bei der Bundespolizei. Ich könnte dafür sorgen, daß er eine Sicherheitsüberprüfung für dich durchführt.

TRISHA Ich hab gedacht, dein Vetter George ist Krankenpfleger.

GEORGEANNE Das ist mein anderer Vetter George. Ich habe drei Vettern, die George heißen, und noch zwei Kusinen. Georgette und Georgina. Und dann gibt es noch meine Tante Georgia. Wir heißen alle nach meinem Großvater.

MINDY Wie hieß der?

GEORGEANNE *(starrt sie an)* George.

FRANCES Bradford ist für einen Mörder viel zu nett.

GEORGEANNE Mhm. Das sind genau die Typen, vor denen man sich hüten muß.

MINDY Das wäre doch die Härte.

FRANCES Was?

MINDY Wenn man sich in einen Frauenmörder verknallen würde. Man würde ihn wirklich lieben, heiraten und dann herausfinden, was mit ihm los ist. Was würdet ihr machen?

Pause

GEORGEANNE Ich würde mir zuerst mal eine gute Selbsthilfegruppe für Frauen von Frauenmördern suchen, weil ich vermutlich Leute brauche, die nachempfinden können, was ich durchmache.

MINDY Würdest du zur Polizei gehen?

GEORGEANNE Ich hätte vermutlich schon irgendwie Angst vor ihm.

Meredith kommt mit einem Cocktail ins Zimmer. Sie schließt die Tür hinter sich ab.

MEREDITH Ich muß aus diesem Fetzen raus. Der ist total abartig. Machst du mir mal den Reißverschluß auf, Georgeanne?

GEORGEANNE *(öffnet den Reißverschluß)* Und jetzt?

MEREDITH Jetzt werde ich mich zum ersten Mal heute sauwohl fühlen, verdammt noch mal. *(Sie quält sich aus dem Kleid und läßt es als unordentlichen Haufen auf dem Boden liegen. Darunter trägt sie einen trägerlosen BH und Radlerhosen. Die Männerturnschuhe trägt sie immer noch.*

TRISHA Meredith, ohne das Kleid kannst du unmöglich raus. Das geht nicht.

MEREDITH Reg dich ab. Ich geh da nicht wieder raus. Das ist doch der reinste Zoo. *(Sie holt sich ein T-Shirt aus dem Bad und zieht es an, dann wühlt sie in einer Schachtel mit CDs.)* Gerade hat mir meine bescheuerte Großmutter Rosalie ins Ohr gekreischt. »Na, Schätzchen. Als nächstes werden wir wohl deine Hochzeit feiern!« Wißt ihr, was ich geantwortet habe? Ich habe gesagt: »Null Chance.

bevor ich so weit bin, mir diese Scheiße anzutun, hast du schon längst den Schirm zugemacht.«

Meredith legt eine CD in den CD-Spieler.

MEREDITH Stimmt. Hab ich nicht. Aber ich mußte mir auf die Zunge beißen, um's nicht zu tun. Gott! Diese Schnulzenfuzzis von der Band halt ich im Kopf nicht aus.

Aus den Lautsprechern dröhnt nihilistischer Rock'n'Roll.

TRISHA Und warum bist du jetzt so stinkig?

MEREDITH Zuerst keift Tracy, weil ich dieses Ding nicht mehr auf dem Kopf habe. »Den Hut kannst du nicht einfach auf- oder absetzen«, sagt sie. »Er gehört zur Aufmachung.« Dann macht mich Mama an, daß meine Schultern zu viel Sonne abgekriegt haben und daß sie voller Sommersprossen und total ruiniert sind. »Das ist nicht ladylike«, flüstert sie mir ins Ohr, als würde sie mir sagen, daß ich Mundgeruch habe. Ladylike! Für sie gibt's natürlich nur zwei Sorten von Frauen. Debütantinnen und Lesben. Und jetzt ratet mal, unter welche Kategorie ich falle. War nicht böse gemeint, Mindy. Und dann kriegt der arme Scott auch noch einen Niesanfall –

MINDY Den bekommt er immer, wenn er nervös wird.

MEREDITH – UND DIE Band spielt »Tie a Yellow Ribbon«. Ihr kennt doch diesen Geisel-Song? Und die ganzen alten Säcke tanzen dazu – Ist von dem Joint noch was übrig?

MINDY Meredith, was ist das für Musik?

MEREDITH Gefällt's dir nicht?

MINDY Sie ist wirklich... intensiv. Hast du nicht etwas da, was nicht ganz so... intensiv ist?

MEREDITH Klar, mal sehen, ob ich was finde, was dir soft genug ist. *(Sie nimmt die CD aus dem CD-Spieler und kramt in der Schachtel mit den CDs.)* Warum hängt ihr eigentlich alle hier oben rum?

TRISHA Frances hat ein Rendezvous, und wir machen sie zurecht.

MEREDITH Ein Rendezvous? Mit wem?

GEORGEANNE Bradford, dem Barkeeper.

MINDY Nebenher ist er Frauenmörder.

MEREDITH Und was habt ihr zwei Hübschen so vor?

FRANCES Er hat gesagt, er kennt ein nettes Lokal direkt am Stadtrand, und da könnten wir hinfahren und ein paar Bierchen trinken.

Die anderen Frauen tauschen vielsagende Blicke.

Aber dann hab ich ihm gesagt, daß ich kein Bier trinke, weil ich Christin bin, und er hat gesagt, na, dann gehen wir doch einfach zu McDonald's, er würde sich so gern mit mir unterhalten. Das fand ich wirklich süß von ihm.

TRISHA Ist es auch.

FRANCES Er stammt auch aus einer richtigen Kleinstadt, und wir waren uns einig, daß so eine Stadt wie Knoxville richtig unheimlich sein kann. Und er hat gesagt, sobald er seinen Abschluß hätte, würde er wieder aufs Land ziehen. Nicht dahin, wo er herkommt, er glaubt nicht, daß er jemals wieder dorthin zurückkehren kann, weil doch da seine Frau gestorben ist –

MEREDITH Sie ist gestorben?

MINDY Ja, unter sehr mysteriösen Umständen.

FRANCES Er sagt, er hat das Gefühl, daß er diesen Teil seines Lebens endgültig abschließen und einen ganz neuen Anfang machen muß.

Mindy und Georgeanne tauschen einen Blick.

GEORGEANNE Ich wette, Bradford ist nicht sein wirklicher Name.

MINDY Ich sag dir, was du machst. Geh mit ihm zu McDonald's, und wenn er kurz nicht aufpaßt, nimmst du irgendwas, das er angefaßt hat, aber nimm's mit einer Serviette und steck's in deine Tasche, und morgen gehst du damit zum FBI.

GEORGEANNE Wenn sie morgen noch lebt.

TRISHA *(lacht)* Ihr zwei seid unmöglich.

FRANCES Er kann gar kein Mörder sein. Er ist Christ. *(Pause)* Er ist natürlich anders christlich eingestellt als ich, denn er schwört auf's Biertrinken. Ich hab ihm gesagt, das sei nicht recht, und er hat gemeint, das sehe er zwar anders, aber er würde schon drüber mit sich reden lassen. Das ist eigentlich der Hauptgrund, warum ich mit ihm ausgehe.

GEORGEANNE Ach was.

FRANCES Heutzutage findet man nicht so leicht einen guten christlichen Mann. In meinem Bibelkreis gibt es nicht einen einzigen ledigen Mann, nur jüngere als ich, aber die zähle nicht. Ich finde, der Mann sollte älter sein als die Frau.

Pause

MINDY Und garantiert auch größer.

FRANCES Ja, natürlich.

Die anderen vermeiden es, sich anzusehen, und verbeißen sich das Lachen. Meredith hat den Joint gefunden.

MEREDITH (*hält den Joint hoch*) Will jemand mitkiffen?

TRISHA Ich nehm einen Zug.

MINDY Ist eigentlich nicht mein Ding, aber heute würde ich eine Ausnahme machen.

GEORGEANNE Okay, ihr habt mich überredet. (*Sie setzt sich neben Mindy aufs Bett.*) Ihr müßt mir aber versprechen, daß ihr mich nicht ans kalte Buffet lasst. Ich hab mir für diese Hochzeit zehn Pfund runtergehungert, und das Gewicht möchte ich wenigstens noch ein, zwei Wochen halten.

MEREDITH Zehn Pfund, wie hast du das geschafft?

GEORGEANNE (*trocken*) Ich war stark motiviert.

Während der Joint kreist, hustet Frances theatralisch.

Wie alt wart ihr, als ihr zum ersten Mal Marihuana geraucht habt?

MINDY Einundzwanzig. Ich war ein Spätentwickler.

GEORGEANNE Achtzehn.

TRISHA Fünfzehn.

FRANCES Ich nehme keine Drogen. Ich bin Christin.

GEORGEANNE Und du, Meredith?

MEREDITH Zwölf.

GEORGEANNE Zwölf?

MEREDITH Erinnere dich, Trisha. Wie ich angefangen habe, auf die High-School zu gehen, durfte ich mal in deiner und Tracys Wohnung auf dem Campus übernachten. Wir haben uns schwarzen Afghanen reingezogen und sind high geworden.

TRISHA Meredith, ich bedaure zutiefst, daß ich dich so verdorben habe.

MEREDITH Quatsch, das war super! Ich fand euch obercool. Ihr wart für mich die Größten.

TRISHA Ach, Schätzchen. Wenn du wüsstest, wie beschissen ich damals drauf war.